

Wolauer Tagblatt

erschient täglich, ausgenommen Montag, am 8 Uhr früh. — Abonnements und Aufkündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchhandlung Jos. Krumpöck, Piazza Carl I., entgegen genommen. — Auswärtige Zusenden werden von allen größeren Aufkündigungsbüros abgenommen. — Inserate werden mit 80 h für die 4mal gespaltene Petitzeile, Kolumnenartigen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Petitzeile, ein vollständig gebundenes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein seitgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für spaltweise und sodann eingetragene Inserate wird der Betrag nicht zurückbehalten. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpöck, Piazza Carl I., ebenerdig und die Redaktion Via Cenobio 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpöck, Vola, Piazza Carl I.

IX. Jahrgang

Vola, Sonntag 2. März 1913.

Nr. 2419.

Tagesneuigkeiten.

Vola, am 2. März 1913.

Die Preissteigerung der Bündhölzchen.

Vor einigen Tagen hat der Finanzminister seine wenig erfreulichen Erfindungen über die neuen Steuern überhaupt und die Bündhölzchensteuer im besonderen gemacht und schon hat sich eine Wirkung geltend gemacht, die vom Publikum nicht weniger unangenehm empfunden wird als die künftige Steuer: Seit der Rede des Finanzministers werden die Bündhölzchen immer teurer, so sehr, daß in manchen von Detailversteuern der Preis bereits um 30 Prozent gestiegen ist. Die große Menge der Raucher weiß davon allerdings nichts. Der Raucher ist gewöhnt, seine Bündhölzchen vom Hause mitzunehmen, wo sie die Köchin eingekauft hat, oder sie in der nächsten Kassa zu verlangen, die er eintritt, um Zigaretten oder Zigaretten zu wählen. Im ersten Falle weiß er überhaupt nicht, wie teuer die Bündhölzchen im Einkauf durch die Hausfrau zu stehen kommt, im anderen Falle ist er jeder gewöhnt, zwei Heller für die Schachtel zu bezahlen. Davin hat sich auch bis jetzt nichts geändert.

Die Hausfrau ist aber über die Preissteigerung sehr genau informiert. Sie hat in der Zeitung von der drohenden Bündhölzchensteuer gelesen und gleich den Entschluß gefaßt, dem Staat ein Schnippchen zu schlagen. Sie beschloß, Bündhölzchen auf Vorrat einzukaufen. Im gleichen Moment kam die Ueberraschung: Beim 24 Stunden nach der Rede über die Bündhölzchensteuer begannen schon die Preise zu steigen. Die Fabrikanten und Großversteigerer kennen ihr Publikum sehr genau. Sie wußten, daß jetzt ein starkes Einlaufen auf Vorrat beginnen werde und stiegen sofort mit den Preisen. Das Paket zu 100 Schachteln, das eine Krone 10 Heller kostete, ist auf 1 Krone 20 Heller gestiegen; dies gilt für die schlechteste Qualität, die nicht imprägnierten Bündhölzchen, die sich dadurch auszeichnen, daß ihr Holz nach dem Auslösen der Flamme nicht fortglimmt, wurde sogar noch mehr im Preis aufgeschlagen. Sie kosteten 1 Krone 20 Heller und stehen jetzt 1 Krone 40 Heller. Dies bei Paketen zu Hundert. Im ganz kleinen Verkauf ist es noch ärger. Das kleine Paket zu 10 Stück, das früher zu 10 oder 12 Heller zu haben

war, kostet heute schon 16 Heller. Die Hausfrauen lassen sich aber durch die Preistreiberen augenscheinlich nicht beirren. Sie wissen, daß das Bündhölzchen nach der Steuer noch teurer wird, und kaufen unentwegt ein. Bei allen Versteigern steigt jetzt der Absatz rapid, das beste Zeichen, daß die Hölzchen bald noch teurer werden. Allerdings ist der Preissteigerung eine Grenze gesetzt, da der Finanzminister die Bewilligung des Zusammenschlusses der Bündhölzchenfabriken an die Verbindung geknüpft hat, daß der Detailpreis der Bündhölzchenschachtel zu 60 Stück die Grenze von 2 Hellern nicht übersteigen darf.

In dem soeben erschienenen Organ der Gastwirtegehilfenvereinigungen wird angekündigt, daß die Bahlkeller und Markbörsen auf keinen Fall gewillt seien, die Mehrgelände nach Einführung der Bündhölzchensteuer, die 2 Heller pro 60 Stück betragen dürfte, zu bezahlen. Die voraussichtliche Preissteigerung eines Paketes „Schweben“ von 1 Krone 10 Heller bis 1 Krone 30 Heller auf 3 Kronen 50 Heller sei unannehmbar. Schon in nächster Zeit werde sich die Gehilfenvertretung des Gastgewerbes mit den Genossenschaftsvorstellungen ins Einvernehmen setzen, um zu erklären, daß die Bahlkeller nach Inkrafttreten der neuen Steuer die Beistellung von Bündhölzchen und Bahlstöcken entschieden ablehnen. Gleichzeitig wird den Lokalbehörden nahegelegt, sich mit der Frage der Herstellung von Gasthausfeuerzeugen zu beschäftigen. Die kostenlosen Fidiüsse, so wird erklärt, müssen in einer neuen Form wieder auflieben, diese alten Fidiüsse müßten die Bitteln drehen und die Gasse an bereitstehenden Dampfen selbst entzünden.

Die heutige Ausgabe ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage befindet sich der Roman „Von fremden Ufern“.

Generalversammlung der Ortsgruppe Vola des Oester. Flottenvereines. Morgen, 3. d., wird im Sitzungssaal der k. k. Bezirkshauptmannschaft die 3. ordentliche Generalversammlung des Oester. Flottenvereines, Ortsgruppe Vola, mit folgender Tagesordnung stattfinden: 1. Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschafts-, Tätigkeits- und Kassaberichtes des Ortsgruppenvorstandes. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Entgegennahme von Anträgen und Anregungen seitens der Mitglieder der

Ortsgruppe. 4. Stellung von Anträgen für die Generalversammlung des Hauptvereines und Wahl von Delegierten. In dieser Generalversammlung werden die p. t. Mitglieder des Oester. Flottenvereines, Ortsgruppe Vola, eingeladen.

Pensionierung zahlreicher Stabs-offiziere. Wie die „Zeit“ meldet, sollen in den nächsten Tagen zahlreiche Stabsoffiziere ungefähr 50, vom Reichskriegsministerium aufgefordert werden, ihre Pensionsgesuche einzubringen. Es handelt sich fast ausschließlich um Stabsoffiziere, die 35 Dienstjahre schon überschritten haben.

Unsere Feldpiloten. Wie die „Mil. Rundschau“ meldet, hat das k. u. k. Kriegsministerium folgenden Offizieren das Feldpilotenabzeichen verliehen: Dem Oberstleutnant Uglac, dem Major v. Umlauff, dem Hauptmann v. Petroczy, dem Oberleutnant Miller, Stoganz, Eyb, v. Wlaschke, v. Wilhelm, Deimein, Joleta, v. Nieslinger, Wansfeld und Keneš und den Leutnants Schünzel, Flossia, Wenzel, Perini und Schindler.

Ein Mord. Ueber einen Mord, der sich in der Via Castropola ereignete, kommen uns folgende Zeilen zu: „Gestern nachmittags kam in das Freudenhaus, Via Castropola 19, der 22jährige Arbeiter Mla Zuzorac aus Anin, in der Absicht, sich zu einem der dort wohnenden Mädchen zu begeben. Da jedoch um diese Zeit nicht die geeigneten Besuchsstunden sind, wurde ihm von dem Türsteher Josef B a h o r a bedeutet, das Haus zu verlassen. Er wollte sich dem nicht fügen und Bahora kam der ebenfalls dort bedienstete Johann B a u z a r i k, 34 Jahre alt, zu Hilfe, die nun Zuzorac zur Türe hinausdrängten. Dieser wollte sich jedoch nicht entfernen und posterte abermals gegen die Türe, worauf sich zwischen den drei Personen ein kurzer Wortwechsel ergab, in dessen Verlauf ihm immer wieder nahegelegt wurde, sich zu entfernen. Während dieser Debatte war die Türe etwas geöffnet und einen günstigen Moment benützend, stieß der über die Abweisung Ergrimnte dem Türsteher Bahora ein sogenanntes Stilet mehr als 10 Zentimeter tief in die Brust. Mit einem Aufschrei taumelte der Gestochene in die im Parterre befindliche Küche und stürzte dort lautlos zu Boden. Bazarik, der neben dem Gestürzten an der Türe stand, bemerkte erst, daß sein Kollege gestochen wurde, als der Täter die Waffe aus der Wunde zog und sich zur Flucht wandte. Er eilte ihm nach und als von der

nahen Polizeipostur Sicherheitswachinspektor Markus G h e r s i n i c h, durch die Rufe aufmerksam gemacht, auf die Straße trat, gelang die Verhaftung, der keinerlei Widerstand entgegengekehrt wurde. Die Mordwaffe hatte der Täter während der Flucht gegen seinen Verfolger geschleudert und dieser wurde von derselben am Kopfe gestreift. Sie wurde später von der Prostituierten Wilka Petlic gefunden und der Polizei übergeben. Während sich dies auf der Straße abspielte, bemühte man sich im Hause um das Opfer, mußte jedoch bald einsehen, daß jede Hilfe vergebens sei. Der Stich, welcher mit großer Wucht geführt worden war, und dessen Verlauf im Innern zur Stunde des Berichtes (3 Uhr) noch nicht festgestellt war, drang am Ende des Brustkorbes und am Beginn der Magenöhle in den Körper und es trat der Tod durch innere Verblutung ein. Der Mörder, der nach seiner Festnahme in den Polizeiarrest in der Via Castropola gebracht wurde, war vollständig gleichgültig und stierte die ihn umgebenden Personen in völliger Apathie an. Er hatte sich im Verlaufe der Tat selbst eine Verletzung an der rechten Hand zugezogen, die ihm von den Polizeibeamten notdürftig verbunden wurde. Auf dem Tatorte fand sich eine Kommission ein, die die nötigen Erhebungen pflog.

Das Verhör mit dem Mörder wurde am Abend beendet. Der Bursche ist 20 Jahre alt, aus Potocza und nach Anin in Dalmatien zuständig. Sein Vater lebt noch. Er ist groß, nicht allzu breitschultrig, doch verraten seine Arme, die prall die ziemlich breiten Ärmel ausfüllen, viel Kraft. Sein Gesicht ist rund und tierisch. Er blickt scheu und finster um sich, man sieht es ihm an, daß er gern von seinem Messer zum selben Zwecke Gebrauch machen möchte. Das Mordinstrument ist ein dolchartiges Messer mit einem Griff, aus einem Kiefluge bestehend. Also eine Waffe bekannter Art. Der Mörder scheint sich über die Tat noch keine bestimmten Vorstellungen gemacht zu haben. Neue scheint er nicht zu empfinden, lediglich ein wenig Furcht scheint ihn zu beherrschen. Der ermordete Portier hieß Josef B a h o r a, war in Wien geboren, nach Verrau in Böhmen zuständig, 36 Jahre alt. Das übliche Messer drang durch die Magenöhle in die Lunge und dürfte auch das Herz erreicht haben. Bahora war sofort tot. Der Mörder wird in das Gefängnis von Rovigno eingeliefert werden.

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil S a b o r i a n.

73 Nachdruck verboten.

Ja, er biß in den sauren Apfel und machte sich sogleich zu Gevrot nur damit er auch sofort alles erführe, was jener in Erfahrung bringen würde. Schließlich brachte er noch die Bitte vor, der Richter möge ihm gestatten, mit dem jungen Grafen Commarin eine Minute im Gefängnis allein zu sprechen.

Daburon lehnte dieses Geuch kopfschüttelnd ab und erklärte, bis auf weiteres dürste der Angeklagte mit niemandem sprechen.

„Vielleicht nach 3-4 Tagen kann ich Ihrem Wunsche nachkommen. Bis dahin müssen Sie sich gedulden.“

„Ich empfinde Ihre abschlägige Antwort sehr schmerzlich“, sagte Tabaret, „ich begreife sie freilich und muß sehen, auch ohne das weiterzukommen.“

Tabaret entfernte sich eiligst, er fürchtete, seiner Aufregung nicht mehr Herr bleiben zu können.

Neben dem dringenden und innigen Wunsch, den Unschuldigen befreit zu sehen, fühlte er so etwas wie Rachsucht gegen den eigenmächtigen Richter.

„Drei bis vier Tage“, murmelte er vor sich hin. „Drei bis vier Tage soll der junge Graf mit niemandem sprechen, als ob das nicht eine kleine Ewigkeit für einen armen Gefangenen wäre. Der Herr Richter hatte gut reden. Nun Mut, ich kann nichts dagegen tun. Ich will die Zeit benützen, um die Wahrheit an den Tag zu bringen.“

Daburon hatte sich diese drei bis vier Tage als letzten Termin gesetzt, bis zu dem er dem jungen Grafen ein Geständnis entlockt oder ihn wenigstens zum Reden gebracht haben wollte.

Fatal war aber vor allem, daß kein einziger Zeuge ausgebracht werden konnte, der den Angeklagten am Abend des Fastnachtstages gesehen hatte und doch schien es dem Untersuchungsrichter das wichtigste, ein solches Zugeständnis zu erwirken.

So traf er denn auch umgehend die sorgfältigsten und umfassendsten Anordnungen. Fünf Kriminalbeamte wurden mit Photographien des jungen Grafen Commarin nach Bougival abgeschickt, mit dem Auftrag, die ganze Strecke zwischen der Station Annel und La Jonchère auf das genaueste zu untersuchen, überall die Photographien zu zeigen und nachzuforschen, ob nicht irgend jemand dem Original dieses Bildes auf dem Bahn-

hof oder auf der Straße, am Fluß oder sonst irgendwo begegnet wäre.

Nachdem er diese Anordnungen getroffen hatte, begab sich der Untersuchungsrichter nach dem Justizpalast und erteilte den Befehl den Gefangenen vorzuführen.

Es lag ein Geheimverbot vor, der die Beobachtungen über den Gefangenen enthielt. Er sollte sich sehr ruhig verhalten haben, sich traurig aber nicht verzagt gezeigt haben und keinerlei besondere Aufregungen haben erkennen lassen. Nach dem ersten großen Verhör habe er noch eine Stunde am Fenster gestanden, dann sich niedergelegt und ruhig geschlafen.

„Er hat eine eiserne Natur“, dachte Daburon, als der Angeklagte in sein Zimmer kam.

Das Reuere des jungen Grafen zeigte nichts mehr von jener Niederbegehrtheit, die ihn am Tage vorher angefaßt des Richters übermannen hatte. Man sah ihm an, daß er dem, was da kommen sollte, gefaßt entgegentrat. Sein Gesicht trug den Ausdruck, als wisse er stolz jede beleidigende Anklage ab. Der Richter sah wohl, daß er seine Angriffspläne ändern mußte, daß er es mit einem Charakter zu tun hatte, den Drohungen nicht einschüchtern und Strenge nur zum Widerstand herausfordern konnte. Er versuchte es nun mit Nührung.

Ein abgentigter Kunstgriff, der doch fast immer Erfolg hat, wie gewisse Rühreffekte auf dem Theater.

Der Verbrecher, der sich gegen Gewalt und Strenge mit Energie bewaffnet hat, erliegt auf einmal einer, wenn auch erschwerelten Teilnahme, gegen die er sich nicht verteidigen kann.

Und das war nun Daburons starke Seite. Er wußte so einbringlich und milde, fast väterlich zu sprechen von Ehre und Liebe und Familienbanden, wußte Saiten anzuschlagen, die auch in den verdorbenen Herzen noch Anklang fanden. Wie oft hatte er auf diese Weise schon ein Geständnis entlockt!

Auch hier war er bestrebt, sich ganz in des jungen Grafen unglückliche Lage hineinzuversetzen; natürlich unter der ehrlich angenommenen Voraussetzung, daß er das Verbrechen wirklich begangen hätte.

Wirklich übermannte Daburon das Mitleid mit dem Verbrecher, als er bedachte, wie die plötzliche Entdeckung, daß er keinen Anspruch hätte auf die Stelle, für die er erzogen und in der er gelebt, wie er alles um sich her in Trümmer sinken sah, wie ein Fall aus solcher Höhe es begreiflich, ja fast verzeihlich machte, daß ihn ein Augenblick der Verzweiflung und der Leidenschaft zu einer solchen Untat hinriß. (Fortsetzung folgt.)

Vom Monte Paradiso. Folgende Zuchrist ist eingelaufen: „Gehrte Redaktion! Ich bitte von diesen wenigen Zeilen Kenntnis zu nehmen und sie zu veröffentlichen. Die Herren Villenbesitzer vom Monte Paradiso beschwerten sich mit Recht über die dort herrschenden Verhältnisse, fragen, ob der Monte Paradiso zur Stadt gehöre und verlangen Straßenkehrer, Rehrichtwagen, Beleuchtung. Und doch haben kaum die Besitzer und Parteien die neuen Villen bezogen, für wenige Monate erst Steuern bezahlt, und haben doch schon Wasser und notdürftige Gasbeleuchtung. Es ist aber noch niemandem aufgefallen, daß auf dem Monte Paradiso seit zehn bis zirkelnd vierzig Jahren 37 Bewohner hausen, die bis heute nicht wissen, für was sie Steuern und Zinssteuer zahlen; sie haben kein Wasser, kein Licht, keine Straße, keinen Gehweg und Straßenreparaturen machen sie sich selbst, Wasser müssen sie bis aus Veruda holen, dortselbst läßt man es sie oft nicht nehmen, und man kann bis heute nicht erfahren, wo man sein Recht finden könnte. Wir werden jetzt die Steuergeber und Zinssteuerer zusammenlegen und eine große gemeinschaftliche Bisternne bauen, und uns Holzkünder mit Petroleumlampen verschaffen. Bitte sich auszurechnen: 37 Parteien zahlen monatlich Zinssteuer bei 48 Kronen und wo sind die separaten Steuern? Wo geht das hin? Wenn unsere Frauen nach Veruda gehen um Wasser zu holen, muß jede eine Kerze mitnehmen für Beleuchtung und auch das geht nicht immer, weil es windig oder regnerisch ist. Es wird um Abhilfe gebeten.“

Blaskonzert auf dem Forum. Heute findet auf dem Forum ein Blaskonzert der Stadtkapelle statt. Es wurde folgendes Programm gewählt: 1. Marsch: „Marsch der Milliardäre“; 2. Auber: Sinfonie aus der Oper „Fra Diavolo“; 3. Gomez: Chor und Lied aus der Oper „Il Guarany“; 4. Puccini: Fantasia aus der Oper „Tosca“; 5. Manas: „Reisende Zigeuner“; 6. Franz Manzi: „Im Aeroplan“.

Solidarität. Die Solidarität, die im Novignoner Prozesse der Polier Camorristen so auffallende Blüten trieb, beschränkt sich nun nicht mehr auf Istrien und auf unsere Gebiete. Unsere Polier Verhältnisse haben jetzt sogar in dem großen reichitalienischen Blatte „Stampa“ einen Verteidiger gefunden. Diesem Blatte schreibt dessen Wiener Korrespondent, Virgilio G a y b a, über unsere Verhältnisse entsetzliche Berichte. Daran wäre nichts befremdliches, wenn es Berichte wären, die sich mit den bekannten Verbrechen der nationalliberalen Partei befassen. Das ist aber nicht der Fall. Herr Gayba, der seine Informationen im Lager der Nationalliberalen gesammelt hat, stellt nun, das Solidaritätsgefühl für die politische und wirtschaftliche Psyche im großen her. Herr Gayba beklagt sich nämlich über die entsetzlichen Verhältnisse in Südtirol und in Pola, wo sich gewisse Herde der Kriegspartei befinden und wo ein wahres Ausnahmeregime herrscht. Ein Militär, ein Korps- oder Platzkommandant, gleiche einem absoluten Gouverneur, mit allen Vollmachten ausgestattet, „so ganz ohne Kontrolle“. Aber Herr Gayba! Sie tun so, als wüßten Sie nicht, was sich gerade in diesem Pola abspielt! Auf welcher Seite hat denn dort die Kontrolle gefehlt, doch nicht auf der militärischen, vielmehr auf einer ganz anderen Seite!

Offertenschreibung. (Hochbauherstellungen.) Seitens der k. k. Staatsbahndirektion Triest gelangt in der Station Kronau der Linie Tarvis—Laibach die Bauarbeiten für die Errichtung eines Güterschuppens und eines Dampferriegelgebäudes mit Holz- und Kohlenschuppenanbau gegen Pauschalbetrag zur Vergebung. Näheres über Abfertigung der Offerte, Einreichungstermin etc. ist aus der demnächst erscheinenden Nummer des „Osterr. Zentralanzeigers“ für öffentliches Dienstleistungen, der „Osterr. Wochenchrift für den öffentlichen Baubienst“, der „Laibacher Zeitung“, des „Osservatore Triestino“ und des „Avvisatore Dalmato“ zu entnehmen. Auf den Gegenstand bezughabende Auskünfte werden auch bei der Abteilung III der k. k. Staatsbahndirektion Triest sowie bei der k. k. Bahnerhaltungssektion Apling erteilt.

Telegrammverkehr mit der Türkei. Privattelegramme nach der europäischen und asiatischen Türkei werden bis auf weiteres nur auf Gefahr des Absenders angenommen. Der Gebrauch der geheimen, d. i. der chiffrierten und verabschiedeten Sprache ist in Privattelegrammen nach der Türkei verboten. Die Privattelegramme dürfen nur in deutscher, französischer, englischer oder türkischer Sprache verfaßt werden.

Konzert im Restaurant Miramar. Heute abend findet im Restaurant Miramar ein Konzert der Siebenundachtzig-Kapelle statt. Beginn 7 Uhr abends, Eintritt frei. Zum Ausschank gelangt Pilsener Urquell.

Ramengleichheit. Wir werden erfucht, festzustellen, daß der Eigentümer der Papierhandlung in der Via Sergia, Creszantino Fano mit dem wegen Schmäzung der Monarchie verhafteten Josef Fano weber verwandt ist, noch sonst etwas gemein hat.

Konzert Barison. Heute findet im Politeama Ciccotti das bereits angekündigte Konzert Barison statt. Das Programm ist ein derart ausserlesenes, daß das musikalische Publikum einen in jeder Hinsicht kunstreichen Abend verbringen wird. Beginn des Konzertes 8 1/2 Uhr abends.

Apolloaal. Heute Sonntag, 2. d., findet im Apolloaal ein großer Mittelestern-Maschinenball statt. Beginn um 9 1/2 Uhr abends. Eintritt: Herren 2 Kronen, Damen 1 Krone. Den Masken ist das Promenieren auf der Straße verboten; ebenso dürfen öffentliche Lokale mit der Larve nicht betreten werden.

Zeit ist Geld. Erlern fremde Sprachen nach der Verliß Methode, die uns den Unterricht von der ersten Stunde an in der Sprache vermittelt, welche wir beherrschen wollen, das Langweilige der Uebersehung erspart, mehr Gelegenheit zum Erlernen bietet und solcher Art allgemein befriedigen muß.

Verliß-School. Am 3. März beginnen neue Kurse für die ungarische — italienische — kroatische — französische — englische — deutsche Sprache, und zwar sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene. Lehrer der betreffenden Sprache. Unterricht wird zu allen Tagesstunden erteilt.

Achtung! Ab 1. März an jedem Montag in der Verliß School Tag- und Abendkurse für Stenographie und Dattilographie. Einschreibungen an allen Tagen von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Abonement in R. Auf unsere Erundigung erfahren wir, daß es allerdings verschiedene Gubener Mineral-Pastillen gibt. S-den kommt eben für alle „Gubener“ nur als Ursprungsbezeichnung in Betracht, etwa wie Pilsen und München für Bier. Hinsichtlich der Güte und Wirksamkeit aber gibt es greifbare Unterschiede. Fest steht jedenfalls, daß Gubener nicht nur aus Guben stammen, sondern auch aus den Gemeindegemeinschaften hergestellt werden, die künstlich für Trinkläufe vorzubereitet werden. Daran erklärt sich denn naturgemäß auch die Wirksamkeit der Gubener Pastillen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: 1. Pathé-Journal Nr. 50 a und 50 b, Naturaufnahmen. 2. „Die Vergessene“, Drama. 3. „Die Esferucht“, dargestellt von Max Binder. — Morgen: „Das Opfer der Magdalena“, großes Drama in 2 Akten, und „Die großen französischen Wandbes im Aermkanal“.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. „Der Bandit in Uniform“, Drama. 2. „Für die Ehre des Fleischtopfes“, sehr komisch.

Kinematograph „Minerva“, Porta Aurea 2. Programm für heute: 1. „Am Ufer des Lago di Sababino“, Naturaufnahme. 2. „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib“, Drama. 3. „Der Preis einer Friseur“, komisch.

Kinematograph Eden, Via Sergia 16. Siehe Inserat.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 60
 Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Benzel Milfsat.
 Garnisoninspektion: Hauptmann Josef Dobgmann Mitt. v. Auen vom Inf.-Regt. Nr. 87.
 Kergälche Inspektion: Linienfährtarzt Dr. Zvan Moga.
 Urlaub. 28 Tage Arf.-Mr. Wilhelm Stecher für Prag.

Drahtnachrichten.

• Korrepondenzbüreau.

Der Balkankrieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 1. März. Ein amtlicher Kriegsbericht besagt: Auf dem Kriegsschauplatz hat sich weder vor Tschadabtscha, noch vor Adrianopel etwas ereignet.
Athen, 1. März. (Agence d'Athènes.) Das Pressbureau veröffentlicht folgende Depesche aus Philippinades: Gestern fand bei Molissa im Norden von Janina ein sechsständiger Kampf zwischen Griechen und einem starken türkischen Detachement statt. Dieses wurde vollständig geschlagen und ergriff die Flucht unter Zurücklassung von ungefähr 180 Gefangenen. Die Türken zogen Verstärkungen heran und unternahmen am selben Tage einen Gegenangriff, wurden jedoch abermals in die Flucht gejagt. Die türkischen Leichen, darunter 8 Offiziere wurden von den Griechen beerdigt. Die Griechen hatten bloß vier Verwundete. Molissa liegt zwischen Vlastkewitsch und Koniga. In Koniga und im ganzen Bezirke Koniga wird der Sieg der griechischen Waffen gefeiert.

Der äußerste Termin für den Friedensschluß.

Paris, 1. März. (Priv.-Tel.) Der türkische Botschafter sprach heute im Ministerium des Äußeren vor und gab bekannt, daß die türkische Regierung sich nach einem Friedensschluß mit den Balkanstaaten sehne. Zugleich erbat der Botschafter die Unterstützung der Großmächte bei diesen Bestrebungen.

London, 1. März. (Priv.-Tel.) Tewfil Pascha und Halki Pascha sprachen gestern, wie aus Konstantinopel berichtet wird, im Auswärtigen Amte vor und machten, wie verlautet, weitere Zugeständnisse. Die Zeit vom 10. bis 20. d. gilt als äußerster Termin für den Friedensschluß.

Eh rung des Justizministers.

Wien, 3. März. Heute vormittags erschien beim Justizminister eine Deputation der Czernowitzer Universität, bestehend aus dem Prorektor Schagin, dem Dekan Dr. Roschmann und Professor Popescu-Grecul, um dem Minister das Diplom des Ehrendoktorates der deutschen Universität zu überreichen. Der Prorektor und der Dekan hielten Ansprachen an den Minister, worauf Prof. Popescu-Grecul das künstlerisch ausgestattete Diplom überreichte. Der Minister dankte für die Eh rung.

Ungarisches Abgeordnetenhau s.

Budapest, 1. März. Präsident Eisza eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr. Zunächst gelangt der Gesetzentwurf über die Stundung der neuen Steuergeleze zur Verhandlung. Referent Roland Hegebus betont, die Regierung habe sich zu dieser Maßnahme aus Rücksicht auf die durch die Kriegsbereitschaft in Mitteleuropa gezogene städtische Bevölkerung veranlaßt gefunden.

Der Gesetzentwurf wird hierauf im allgemeinen und in den Details unverändert angenommen.

Sobann wird die Beratung der Gesetvorlage über die Hutweiden festgesetzt.

Vor dem Generalfreil.

Budapest, 1. März. Der Oberstadthauptmann hat anlässlich des bevorstehenden Massenstreikes drei Plakate aufschlagen lassen. Im ersten Plakate weist er darauf hin, daß ein unter den jetzigen krisenhaften wirtschaftlichen Verhältnissen injenierter Streik die ohnehin schwierigen wirtschaftlichen Zustände

noch ungünstiger gestalten und unerfesslichen Schaden anrichten werde. Jeder, der die heutige Lage objektiv zu beurteilen vermag, wird erkennen, daß diejenigen, welche unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen zum Massenstreike aufstehen, ein leichtsinniges und gewissenloses Werk unternehmen und dadurch das Massenelend noch erhöhen. Abgesehen von alldem ist dieser Streik, dessen öffentlich anerkanntes Ziel es ist, auf die Entschließungsfreiheit des Parlamentes durch Gewalt einen Zwang auszuüben, als ein Vergehen, der Aufreizung zu bezeichnen. Es sei daher eine Pflicht, dagegen mit der größten Energie aufzutreten und die Herrschaft der Geleze, wenn nötig, mit Benützung der bewaffneten Macht und um den Preis jedweden Opfers zu sichern. Er ermahnt und ersucht schließlich das gutgefunte, das Geleze respektierende Publikum der Hauptstadt, besonders die Arbeiterschaft, sich nicht von den Aufhebern mißbrauchen zu lassen. Sie sollen an diesem Streike nicht teilnehmen. Jeder möge seine gewohnte Arbeit fortsetzen. Die Polizei steht bereit zum Schutze der Bürgerchaft.

Die politischen Strömungen in der Türkei.

Konstantinopel, 28. Februar. Gerüchtweise verlautet, daß auch bei dem Prinzen Wahid Ebin eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden sei, weil man vermutete, daß fünf der Offiziersliga angehörenden Mitglieder bei ihm verborgen seien.

Reformen in der französischen Marine.

Paris, 1. März. Der Marineminister wird gegenwärtig verschiedene Maßnahmen zur Vermehrung der Bestände der Kriegsstotte prüfen, da der Bedarf im Jahre 1918 nach Vollendung des gegenwärtigen Flottenprogrammes den jetzigen Bestand um mindestens 20 000 Mann überschreiten und im ganzen 77 000 Mann betragen dürfte, wobei namentlich das Bedürfnis der großen Schlachtschiffe berücksichtigt werden soll. Unter anderem soll das Rekrutierungsgeleze für die Marine, das auf der zweijährigen Dienstzeit beruht, entsprechend den bevorstehenden Parlamentsentschlüssen über die Erhöhung der Dienstzeit im Landheere abgeändert werden. Ferner soll untersucht werden, ob alle gegenwärtig in Dienst stehenden Kriegsschiffe jenen militärischen Wert besitzen, welchen die Ausrüstung und und der Mannschaftsstand rechtfertigen.

Berirrte Granate.

New-York, 1. März. Die New-Yorker „Times“ melden aus Vera Cruz: Während der Schießübungen, die ein amerikanisches Kriegsschiff hier vornahm, fiel eine Granate in die Stadt. Eine Person wurde getötet, drei verletzt.

Großer Brand.

Prag, 1. März. Wie aus Unterbauhen gemeldet wird, ist gestern nachmittag in der Mastkallischen Zuckerfabrik ein Feuer ausgebrochen, den der Zucker- und Melasseboden zum Opfer fielen. Der Schaden soll 400 000 Kronen betragen.

Brand auf dem Steinfelde bei Wiener-Neustadt.

Wiener-Neustadt, 28. Februar. Die Berichte über einen Brand auf dem Steinfelde sind, wie die authentischen Erhebungen feststellen haben, übertrieben. Es ist nur ein Holzdepot der Wällersdorfer Kaserne, das Verschlüge und andere Holzsorten enthält, niedergebrannt. Der Materialschaden beträgt 500 Kronen. Unfälle haben sich nicht ereignet. Für die Munitionsfabrik ist keine Gefahr vorhanden und hat der Betrieb keinerlei Störung erlitten.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

New-York, 1. März. Der Streit der Bekleidungsindustrie, der seit dem Zänner dieses Jahres dauert und 150 000 Personen umfaßt, hat sein Ende erreicht. Die Arbeiter haben die Bedingungen der Arbeiter angenommen.

DEPOTS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!

Herbabinys Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Beschleunigt Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blutknoschenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern.
 Preis einer Flasche 2 K 60 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand: **Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“**



Postversand täglich.

Herbabinys

Aromatische Essenz

Seit 45 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende und muskelfördernde Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhafteste Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.
 Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

WIEN, VII/1 Kaisersstrasse 73—75. (Herbabinys Nachfolger). Depots bei den Herrn Apothekern in Pola.

Favorit-Moden-Album. 85 Heller, Elite Nr. 240, Revue parisienn Nr. 260, Frühjahr- und Sommermode vorrätig bei

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Zu verkaufen: Rohseide, Seidenspigen, Handarbeiten verschiedene Rippfächer, Service aus China und Japan, Smyrna-Teppich über 3 Meter lang, orientalische Vorhänge und Teppiche, zwei gute Violinen sowie Ausgrabungsfunde in Ton und Bronze. Kovac Via Nuova 8. 514

Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda, Gas, Wasser zu vermieten. Via Flaccidia 2, Monte Cane. 523

Herrschafts-Villen mit Garten zu vermieten. Wo sagt die Administration 103

Wohnung zu vermieten, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Bad, Villa Augusta, Monte Paradijs. 524

Zu verkaufen: Salonstühle mit vier Stühlen, Schreibisch, Bücherkasten (Mahagoni), Standuhr, Ottomane, Vorhang, Teppich, Vorzimmerwand, komplette Badeeinrichtung, Wandwaschbecken; alles neu. Von 10-5 Uhr. Monte Paradijs Nr. 254. 526

Sofort zu vermieten: Wohnung mit 3 Zimmern, Bad, Kabinett, Küche, separater Eingang, um 30 Kronen in einer Villa zu vermieten. Adresse in der Administration. 509

14 Kronen: schön möbliertes Zimmer, gleich zu beziehen. Via Castropola Nr. 27. 612

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Randler 46, 1. Stod. 513

Zwei Hunde (Barbina, Jagdhund), (Brad), zu verkaufen. Via Arena 6. 515

Extramädchen gesucht. Lohn 20 Kronen und Nachtmahlgeb. Vorstellung Via Dipebale Nr. 89. 516

Schön möbliertes Zimmer, elektrische Beleuchtung, angenehme Lage, eventuell mit Verpflegung zu vermieten. Admiralstraße Nr. 243 (Monte Paradijs), Villa Gisa. 517

Zwei Wohnungen sind sofort zu vermieten, Küche, Zimmer und Kabinett. Rivo della Carita 8. 518

Wohnung mit 2 Zimmern und Küche, Wasser, für kleine Familie zu vermieten. Via Rutilla Nr. 10. 521

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sergia 36, 1. Stod links. 522

Brantaustellungen, alle Arten von Damen-, Bett-, und Tischwäsche werden zu besonders billigen Preisen nach Maß angefertigt im hiesigen Wiener Damenwäsch-Atelier W. Belko, Via S. Michele 24 (beim Stiegenaufgange in der Via Campomarzio). 22

Zur Unterligung von Kostümen, Toiletten, Blousen und Schossen empfiehlt sich den p. t. Damen bestens Damen Schneider Karl Deubler, Via Siffano 7, 2. Stod. 520

Pensionierter Stabs- oder höherer Unteroffizier einer technischen Branche findet bei See-Itabsoffizier D. R. angenehme, dauernde Verträuensstellung. Bedingungen: Gute physische Konstitution, kein organisches Leiden, gute Kenntnis der serbokroatischen Sprache in Wort und Schrift. Anträge an die Administration unter „Maschinensach bevorzugt“. 8

Lichtes trodenes Dachbodenzimmer ist zum Aufbewahren verschiedener Gegenstände zu vermieten. Auskunft Administration. 502

Bett und Frühstück für ein Mädchen Adresse in der Administration. 503

Grobes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Antonia 5 (Monte Cane). 504

Selbständige Köchin, fremd, sucht Stelle. Via Rettuno 5, 1. Stod. 505

Gut erhaltene Möbel für ein kleines Zimmer sind zu verkaufen. Anzufragen Via Medolino 7. 506

Zur Bedienung wird ein Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Vorzustellen nachmittags. Via Castropola 60, 1. Stod. 508

Kleines Zimmer, eventuell mit Koch, sofort zu vermieten. Via Escote 12. gr. 507

Schön möbliertes Zimmer, Badezimmer, elektr. Licht, separater Eingang, um 30 Kronen in einer Villa zu vermieten. Adresse in der Administration. 509

Elegant solide Speise- und Schlafzimmernmöbel, etc., großes Prima Roskitoneg zu verkaufen. Via Dante 11, parterre. 498

Wohnungen mit 3 und 4 Zimmern, Küche, Terrasse, preiswert zu vermieten. Nachzufragen Via S. Felicità 5. 492

Papierervetten, Obstler, Papierteller, Zigarettenpapier, hüllen und Klopfpapier zu haben bei Sof. Krmpotic, Piazza Carl 1. 94

Schöne grobe Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Bad, mit allem Komfort, in schöner Lage und Fernsicht, sofort zu vermieten. Via Dittavia 20, 1. Stod. 478

Zwei neu möblierte Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Dittavia 20, hochparterre. 479

Feintler großer Löwentelsteppich zu verkaufen. Zu besichtigen, wo auch Näheres bekanntgegeben wird, beim Kürschner Via Ginita. 94

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, großer Garten, Gas, Wasser und allem Zubehör zu vermieten. Via Siffano, Villa ex Stipel, parterre Nachzufragen Via Siffano 8, Gasthaus. 76

Deutsche Bedienerin wird gesucht, zur Anshilfe. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 467

Schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Vorzimmer, Wasser, Gas und elektr. Licht, mit allem Zubehör um 100 Kronen per Monat, sowie 1 Wohnung mit 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer, Kammer und Zubehör um 60 Kronen zu vermieten. Anfrage Ziweller Sorgo, Via Sergia. 70

Sofort zu vermieten: Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Dachbodenzimmer etc. in 1. Stod mit herrlicher Aussicht, Wasser, Gas und elektr. Licht. Villa Lauche, S. Michele. 84

Offiziers- und Beamtenkredit, pro 1000 Kronen monatlich durch die Versicherungsbank „Slavia“ in Graz, Schillerstraße Nr. 28. Retourmarken beilegen. 87

Betten Korbwaren- und Sesselstuhlerei empfiehlt sich den p. t. Herrschaften sowie der hohen Garnison zur Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten: Reiselofter, Papier- und Wäschelische, Blumentische, Palmensänder, Nähföhrchen etc. Reparaturen und Bestellungen werden rasch und genau nach Maß ausgeführt und berechnet. Ebenfalls gepräfter Klavierstimmer. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst Albert Schulmeister, Via Dittavia 31.

Prinz Teerjacke.

Marine-Roman von Fred. L. Janc. Deutsche Uebersetzung. Gebd. Nr. 8.60

Vorrätig in der Schirmer'schen Buchhandlung (E. Mabler.) 22

Eingefendet.



Julius Meinl

Kaffee-Import

Neue FILIALE

POLA

Via Sergia 35 89

Kautschukstempel

Liefert schnell und billig Jos. Krmpotic, Pola.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gegr. 1855

Vers. Kapital über 400 Millionen.

Bereits ausgez. Vers.-S. ca. 125 Millionen.

Sicherheits- und Reserve-Fonde ca. 150 Millionen.

Generalrepräsentanz für Österreich: Wien I, Goldschmidgasse 10

Wir suchen an allen namhaften Plätzen tüchtige Vertreter und Inspektoren sowie unter sehr günstigen Bedingungen

General-Vetr. für Dalmatien und Küstenland.

Nachweislich selbsttätige und erfolgreiche Bewerber werden gebeten, ihre gefl. Offerte mit Lebenslauf, Referenzen und Angabe der bisherigen Tätigkeit an die Generalrepräsentanz in Wien zu richten.

Strengste Diskretion wird zugesichert.

Deutsche oder italienische Drucksachen.

Liberalste Versicherungs-Bedingungen. 101

Niedrige Prämiensätze.

Hohe Dividenden.

Konfektions-Etablissement

für Herren, Damen und Kinder

Schneiderei ersten Ranges

Frühjahrs-Neuheiten

Kostüme

Mäntel

Schösse

Blusen

Jupons

Schlafröcke

Mädchen-Kleidchen

Anzüge

Überzieher

Gilets

Hosen

Krawatten

Wäsche

Knaben-Anzüge

In jeder Größe

In allen Preislagen

Reichste Auswahl

Spezialität Kinderkonfektion

von 1 bis 15 Jahren

Ignazio Steiner

Görz

POLA

Triest

Piazza Foro

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine
vom 28. Februar 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet lagert heute über N-Frankreich und W-Deutschland. Ueber N-Afrika und S-Italien liegt eine schwache Depression.

In der Monarchie teilweise bewölkt mit Schneefall, schwache Winde und kalmen, kühl; an der Adria im N heiter, im S bewölkt und regnerisch, E-tliche Winde, geringe Wärmeänderungen. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, Bora in Abnahme, nachmittags nach NW drehend, nachts kühl, tagsüber wärmer als am Vortage.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.5

2 „ nachm. 761.8

Temperatur um 7 „ morgens + 6.8

2 „ nachm. + 7.8

Regendefizit für Pola: - 50.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 7.4°

Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

Danksagung.

Aus innigstem Herzen und aus Pflichtbedanke ich mich auf diesem Wege für die Rettung meiner lieben Frau Augusta vor dem Tode und die liebevolle Behandlung durch die Herren Prim. Dr. Jaschi und Dr. Flax.

Ebenso gedenke ich mit wärmstem Danke der Schwestern Paula und Girolama als auch den Hebammen Frauen Zohil und Fonda für ihre Pflichttreue und Hingebung während der schweren Stunden der Leidenden.

Giovanni Savorgnan.



Bernè in Pola

Sonntag 2.-3.-4.-5. März 607

HOTEL CENTRAL

Brüche

Anstrengungen, Abstrege, Herankommen der Eingeweide.

Garantierter Erfolg

OHNE OPERATION.

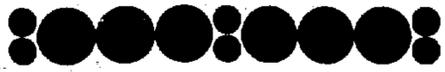
Bruchleidende unterlassen ohne Zaudern den Gebrauch von jeglichen Bruchbinden um die Systeme „Bernè“, Apparat „Bernè“, neuer und eigener Erfindung zu gebrauchen. Wir berufen uns auch auf jene Aerzte, die uns bis jetzt mit soviel Wohlwollen und Unparteilichkeit ihr Interesse entgegengebracht haben.

Wir stellen an alle interessierten Personen: Herren, Damen und Kinder, die Bitte, unsere Systeme „Bernè“ zu experimentieren und zwar in den obengenannten Lokalitäten und Tagen.

Von 8 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Es wird auch brieflich geantwortet.

Albona Donnerstag den 6. März, Hotel „Quarnero“; Fiume Freitag den 7.-8.-9.-10. März, Hotel „Europa“; Lussinpiccolo Dienstag den 11. März, Hotel „Vindobona“; Zara Mittwoch den 12.-13.-14. März, „Hotel de la Ville“; Sebenico Samstag den 15.-16. März, „Hotel de la Ville“; Spalato Montag 17.-18.-19. März „Central-Hotel Troccoli“.



Vertex
mit gezogenem
Leuchtdraht
unzerbrechlich



Die Schwestern der Kongregation der Töchter des Göttlichen Heilandes geben hiemit die traurige Nachricht von dem Hinscheiden der
ehrwürdigen Vorsteherin der Marinespitalsküche

Schwester Liberata Hetzl

Besitzerin der Elisabeth-Medaille

welche im 54. Lebensjahre am 1. März um 9¹/₂ Uhr vormittags nach langem und schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet am Montag den 3. d. M. um 4 Uhr nachmittags von der Aufbahrungskapelle des k. u. k. Marinespitals auf den Marinefriedhof statt.

Pola, den 2. März 1913.

K. K.  priv.

**Oesterreichische Credit-Anstalt
für Handel und Gewerbe**

Zentrale: Wien

(Kapital und Reserven zirka 245 Millionen Kronen)

Die Filiale in Pola

Clivo S. Stefano 3 (Port' Aurea)

beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen.

Emittiert Sparbücher.

Eröffnet Kontokorrents.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werten im

Stahlpanzergewölbe.

Vermietet Schrankfächer (Safes) zu billig. Konditionen.

■ Kauf und Verkauf aller Kategorien von Effekten.

Ausführung von Börsenaufträgen.

Belehnung von Wertpapieren.

Besorgung von

Militärheiratskautionen.

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig.

„Wenn Wilde töten könnten,“ lächelte Herrberg, die Hand nach morgenländischer Sitte auf das Herz legend, „so müßte ich jetzt sterben. Warum zürnen Sie mir eigentlich, gnädige Frau? Habe ich Sie irgendwie verletzt? Ich glaube zu bemerken, daß Sie mir ausweichen, und um ihnen nicht zu nahe zu treten, mich ich wiederholt den Kreis unseres Lagers.“

„Das tut mir aufrichtig leid, Herr v. Herrberg,“ gab Raham kühl zurück, „da nicht Sie, sondern wir Eindringlinge in Ihre Expedition sind. Wenn Sie mich aber fragen, so will ich ihnen gern antworten, daß ich es vermeide und stets vermeiden habe, mit Menschen zu verkehren, die alles, selbst das Heiligste, in den Staub ziehen. Verzeihen Sie mir meine Offenheit, aber Sie haben wohl nie eine Mutter gehabt, die Sie beten lehrte, deren Andenken heilig in Ihrem Innern lebt, denn sonst könnten Sie nicht über alles, was andere erhebt und begeistert, spotten. Sie.“ — hier stockte Raham, indem eine zarte Röte in ihre jetzt leicht gebräunten Wangen trat — „müssen entweder sehr boshaft oder sehr unglücklich sein.“

„Und da Sie das letzte nicht annehmen, glauben Sie das erste? Ich danke für Ihre Offenheit, gnädige Frau. Nun weiß ich doch wenigstens, wie Sie über mich urteilen.“

Er grüßte, indem er die Hand auf das Herz und dann gegen die Stirn legte, erst zu Raham, dann zu Sie gewandt.

Sie lachte ihm belustigt zu und erwiderte den Gruß in gleicher Weise. Plötzlich aber fühlte sie, wie Rahams Hand zitternd die ihre umklammerte und ihre Augen ganz entsetzt auf einen schlanken Reiter in vornehmer Maurentracht hasteten, der soeben langsam auf weißem Ross, das einen Purpurfattel trug, daherkam.

„Was ist dir, was fehlt dir?“ fragte besorgt die junge Comtesse.

Sie bemerkte sie, wie der Reiter mit großen, weit aufgerissenen Augen nicht nur Raham, sondern auch Herbert Herrberg ins Gesicht starrte.

Wie der Blitz warf er sein Ross herum, und ehe die drei Menschen auch nur zur Besinnung kamen, jagte er auf seinem Pferde in wilder Flucht davon.

Mit einem Ruck riß Herbert Herrberg den Armb die Bügel seines Pferdes aus der Hand und schwang sich in den Sattel. Wie ein Wahnsinniger sprengte er dem dahinsausenden Reiter nach, den eine dicke Staubwolke schon den Blicken des Nachfolgenden verbarg.

„Was war das?“ fragte Sie ängstlich. „Was hastest du nur, und warum verfolgst Herrberg den schönen Reiter?“

Raham blickte wie geistesabwesend in die Ferne.

„Mir ist es,“ sagte sie, mit der Hand über die Stirn streichend, „als hätte ich wieder den Geist wie damals in der Nacht im Lager gesehen, nur, daß diesmal dieser Geist Fleisch und Blut war.“

Sie aber rief amüsiert:

„Es ist nur gut, daß der Geist sich als ein Lebender entpuppt, der hier, wie es scheint, zum Pulverreiten gekommen ist.“

Sie umging aber doch besorgt Rahams bedenkliche Gestalt und forschte in ihrem Anblick, auf dem noch alle Zeichen des Schreckens zitterten.

Wie froh war Sie, als sie jetzt Dr. Hoffmann und Falkenstein über den Gul el Amis, das heißt Donnerstagsmarkt, kommen sah, sie ihnen schon von weitem gelächelt zu winkten.

Sie trat schnell an Hoffmanns Seite. Sie konnte darauf, dem jungen Arzt, der sich ihr auf der tropischen Reise von Letuan nach hier so hilfreich und oft freundlich erwiesen, um Vertrauen ihrer Kammernisse zu machen.

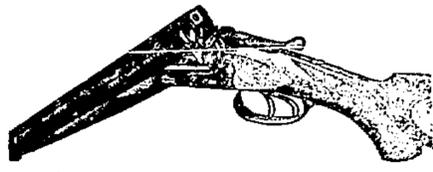
Der Doktor war immer bereit, alle ihre Befürchtungen, ihre Angst um Raham durch ein beruhigendes Wort zu zerstreuen, und Sie schaute sich oft aus der dumpfen Angst heraus, die nimmerwährend im Grunde ihres sonst so heiteren, jungen Herzens lauerte.

Falkenstein aber blickte besorgt in Rahams Gesicht, als er an ihrer Seite über den Markt schritt, dem jungen Paare folgend, hastig, heiter plaudernd, in das buntes Gewühl mischte.

„Ist Ihnen ein Leid widerfahren, Gräfin?“ Falkenstein's Stimme hatte einen weichen Klang, einen Klang, vor dem Raham sich fürchtete.

Es war ein Laut, den sie oft im Traum aller Nächte hörte, der da zu ihr wie aus einer Ferne herüberwehte und sie immer siter zum andern Ufer zog.

Neuheit! FL Präzisions-Mauser-Karabiner, Kal. 22, feinste Gartenbüchse, gezogen, Schraubvisier, Silberperlkorn, höchste Schußleistung, bis 80 Schritte eingeschossen, zum Reklamapreis von K 18.—. | Lankaster-Doppelgewehr von K 40.— an, in allen Ausführungen lagernd. — Anson & Deeley Hammerleas-Doppellinten, 27—28 kg. Garantiert Weitschuß-Leistung, Meisterarbeit, erstklassiges Material für K 150.—. | Verlangen Sie „Waffenpreis-Katalog Nr. 1913/1“ sofort gratis und franko.



Präzisions-Gewehrfabrik Jofel Winkler in Ferlach (Kärnten)

kaufen Sie vorteilhaft, billig und gut. | Taschenverteidigungswaffen zu niedrigsten Preisen lagernd. | Reparaturen, Neuschäftungen, Einlegeläufe, Fernrohr-Montagen, sachgemäß, rasch und konkurrenzlos billig.

Die Wahl

ist leicht, denn die Qualität gibt den Ausschlag. — Die Würze des Rechten: Fränkisch, keine Konsistenz und prächtige Farbe steuern diesen zum besten Kaffee-Busatz, welcher auf die Dauer Sie sehr zufrieden stellen wird.



ein 5/20/05

Feinste Olmützer Quargel

(keine Schundware), ein Postfäß, netto 5 Kilogr. franco jeder Poststation je nach Inhalt zwischen K. 6.— bis K. 8.—. Inhalt eines Postfäßes bis 160 Stck. Versand per Nachnahme Leopold Wittner, Olmütz, Bahnhofs, Nr. 119. 88

Rangierungen

für öffentliche Beamte und Offiziere, Rate von 6 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Wägen.

Personalkredite

für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Wägen, 10 % für 1000 K. Militär-Beiratskassen, direkte Beförderung zu 6% Zinsen. Zeichnung von Fremdgeldern, Regoten rasch und tutant, 6%.

Von der hohen n. ö. f. f. Statthalterei konzeffioniert. Bank- und Kommissionärs R. G. Müller, Wien, I. O., Schottenring 9. 7

Kostüme

Schlafröcke, Blusen, Schürzen, Mieder, Damen- und Herrenwäsche, Stoffe, Perkal, Zephir, Voile und sämtliche Kurzwaren, alles in

großer Auswahl

und bei niedrigen Preisen zu haben bei

Enrico Sbrizzai

Pola, Via Campomario Nr. 21

Was ist Sabinalin?

Prämiiert mit der gold. Medaille: Neapel, Paris und New-York. 61

Sabinalin ist das einzige der Wissenschaft bis jetzt als beste bekanntes Mittel zur Behebung der Urinsperre, Weißfluß, Impotenz, Blutstörung und Menstruationsbeschwerden, welches mit Erfolg angewendet wird. Absolut unschädlich, rasch und schmerzlos wirkend. Zu haben in allen größeren Apotheken, wo nicht, wende man sich direkt an das

Generaldepot chem. pharm.

in Triest

Via Ponders 6, II

wohin auch alle Korrespondenzen zu richten sind, welche prompt und diskret erledigt werden.

Preis in Flaschen

zu 6 und zu 10 Kronen, in Form von Tabletten zu 4 Kronen die Schachtel.

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle): 31

Neuheit! Gelegl. gesch. Ethena-



Universal-Strickmaschine
zum Stricken aller Garnarten, fein und grob.
„Sylva“-Strickmaschinen-Fabrik
Wrag Nr. 139. 28
Prospekte kostenlos. Preis billigst. Auch gegen Nachzahlung. Vertreter gesucht.

Beste böhm. Bezugquelle! **Billige Bettfedern!**



S. Benisch
1 Kg. graue, gute, geschliffene 2 K. bessere 3 K. 40 h; prima halbweiße 3 K 80 h; weiße 4 K; weiße Kammige 5 K 10; 1 Kg. hochfeine schneeweiße, geschliffene 6 K 40 h, 8 K; 1 Kg. Daunen (Plaum), graue 6 K, 7 K; weiße, feine 10 K; allerfeinst. Brustraum 12 K. Bei Abnahme von 50 Kg. franco.

Fertig gefüllte Betten

aus höchstzabigen roten, blauen, weißen oder gelben Wollgarn, 1 Zentner, 180 Sm. lang, 120 Sm. breit, mit samt 2 Kopfkissen, jedes 80 Sm. lang, 60 Sm. breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften Kammigen Bettstern 16 K; Halbdaunen 20 K, Daunen 24 K; einzelne Zentner 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 8 K, 9 K 50 h, 4 K. Zentner 200 Sm. lang, 140 Sm. breit, 18, 14 K 70 h, 17 K 80 h, 21 K. Kopfkissen 90 Sm. lang, 70 Sm. breit 4 K 50 h, 5 K 20 h, 6 K 70 h. Interzemente, aus Barmen gekleidet 180 cm lang, 116 cm breit, 12 K 60, 14 K 60. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franco. Umkauf gestattet. Für Nichtpostendes Geld retour. 28

S. Benisch in Deldenitz, Nr. 28, Böhmen.
Weichhüllene Bettfedern gratis und franco.



„HA-HA“
Der beste und billigste Schuh

Allein-Verkauf:
ROBERTO BONYHADI · POLA
VIA SERGIA 33.

K 12.50
15.50

PATENTANWÄLTE BEI DEUTE
Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**
Techn. Bureau **2460**
Ingenieur **A. HAMBURGER**
Wien VII. Siebensterngasse Nr. 1

Mit schnellen Worten berichtete Raham von ihrem Erlebnis, während sie durch die unzähligen Hütten des Marktes schritten, die aus Schilf und Weidengeflecht gar luftig aufgebaut sind und alle Produkte des Landes bergen, die auf dem Markte feilgehalten werden.

Falkenstein hörte der jungen Frau in ernstem Schweigen zu.

Bei der Erwähnung Herrbergs und daß dieser sich an die Verfolgung des Flüchtlings begeben, runzelte der Baron unmutig die Stirn.

„Sie meinen, Gräfin,“ fragte er grübelnd, „daß dieser Mann, der Ihnen vorhin begegnete, Uld Rador war?“

„Das weiß ich nicht. Jedenfalls war er derselbe, der plötzlich damals in der Mondnacht vor meinem Bett stand, und von dem ich glaubte, daß ich einen Geist gesehen, der Agels Rüge trug.“

„Alle meine Erkundigungen hier in der Sultansstadt,“ bemerkte Falk, haben bis jetzt ein negatives Resultat ergeben. Gestern, gleich nach der Audienz beim Sultan, sprach ich noch verschiedene hohe Würdenträger, einflußreiche Männer in Fez. Alle versprachen mir ihre Unterstützung. Einige, namentlich auch der Großwesir, wollten auch den Namen Uld Rador schon gehört haben. Der Großwesir erinnerte sich auch, daß vor nicht allzulanger Frist ein Graf Wolfsburg bei Kulai Abd el Faid ben Hassan an den Sultanshof gekommen und reich mit Geschenken versehen von dannen gezogen sei, aber weitere Einzelheiten wußte er auch nicht.“

Raham winkte abwehrend mit der Hand. „Ich glaube nicht, daß wir ihn hier in der Stadt, die mehr als hunderttausend Einwohner zählt, finden. Es wäre ein Zufall wie die Begegnung mit dem schönen fremden Reiter, der Agel so ähnlich sieht, ein Zufall war.“

„Aber ist es nicht auffällig, daß dieser Reitermann wieder bei ihrem Anblick entflohen wie damals im Lager?“

„Es ist auch möglich, daß er gar nicht vor mir, sondern vor Herrn v. Herrberg floh. Dieser schien den Reiter zu kennen. Denn beider Augen bohrten sich förmlich ineinander.“

Falkensteins offene Rüge waren von einem nachdenklichen Grubeln überschattet.

Nun gab es doch wohl kein Entinnen mehr! Er mußte der Gräfin eröffnen, was er ihr so gerne in ihrem eigenen Interesse verschwiegen hätte.

Wie würde sie es aufnehmen?

„Gräfin“, begann er stockend, während sie jetzt in den Saal einbogen, wie der Raghrebi die Pascha nennt, „ich darf Ihnen nicht vorhalten, daß Herrberg einen Grafen Wolfsburg persönlich kannte, dem er — ich weiß nicht, aus welchem Grunde — glühende Rache geschworen hat.“

Raham sah ganz entsetzt zu Falkenstein auf, während sie an seiner Seite die schattigen Gänge mit den dichtgereihten Buben durchschritt.

„Ist das wahr? Und Sie sagen es mir erst heute?“

„Ich hatte keine Veranlassung, Gräfin, und es hätte die ganze Sachlage unnötig erschwert und zu Erörterungen aller Art geführt.“

„Ja, aber begreifen Sie denn nicht, wie peinlich das für mich und Herrberg sein muß, wenn er erfährt, daß ich die Gattin des Mannes bin, den er sucht — um, wie Sie sagen, vielleicht Rache an ihm zu nehmen für das, was er ihm zugefügt?“

„Das alles habe ich mir hundertmal selber gesagt, Frau Gräfin, und ich habe aus diesem Grunde auch immer wieder versucht, Herrberg zu bewegen, unsere Expedition zu verlassen. So angenehm mir auch Herrberg sonst als Reisegefährte ist und wie sehr ich ihn schätze, trotz seines oft zur Schau getragenen Jynismus, so wünschte ich ihn doch in Ihrem Interesse weit von hier.“

Raham drängte sich zwischen den Buben, wo es jetzt von weißen Kapuzenmänteln wimmelte, unwillkürlich enger an Falkensteins Seite und erwiderte, die Augen halb geschlossen, mit finsternem Ausdruck:

„Ich bitte dringend, Herr Baron, auch jetzt noch zu Herrn von Herrberg darüber zu schweigen, daß auch ich einen Grafen Wolfsburg oder Uld Rador kenne. Er darf nichts davon ahnen, daß mir der Mann einst nahegekommen hat, den er wiederfinden will. Es würde eine solche Kenntnis, wie Sie selber meinten, die Sachlage und unseren Verkehr ungemein erschweren und mich vielleicht zwingen, mich wieder von Ihrer Expedition zu trennen. Das aber möchte ich jetzt umso weniger, als ich weiß, daß noch ein anderer Uld Rador sucht.“

„Gräfin, ich warne Sie. Dieser Herrberg versteht keinen Spaß. Wer weiß, ob er nicht Uld Rador ein Leid antun will, wenn er ihn

findet. Dürften Sie das dulden? Dürften Sie den Entflohenen gemeinsam mit dem Manne suchen, der vielleicht den Vater ihres Kindes vernichten will?“

Forschend ruhten seine Augen auf der blonden Frau, die so sicher und selbstbewußt an seiner Seite dahinschritt.

Groß schauten Rahams Augen in die seinen, dann sagte sie hart:

„Uld Radors Schicksal mag sich erfüllen! Seitdem ich aufgehört habe, den Vater meines Kindes zu lieben, der mich verraten und betrogen hat, wie wohl kaum je ein Weib betrogen wurde, seitdem habe ich auch aufgehört, um ihn zu zittern. Ich bin nicht mal neugierig, zu erfahren, was er gegen Herrberg verbrochen, daß dieser ihn mit seinem Haß verfolgt — so dumpf und leer ist es in meiner Brust geworden. Ich habe nur den einen und einzigen Gedanken, Uld Rador zu finden, mit oder ohne Herbert Herrberg, aber zurückkehren in die Heimat ohne Agel Schönborn gesehen und mit ihm abgerechnet zu haben, das könnte ich nicht!“

Falkenstein spähte in das von der afrikanischen Sonne schon leicht gebräunte Antlitz der schönen Frau. Er sah das rote Blut unter der zarten Haut leicht emporsteigen und es war ihm, als müsse er hier unter all dem Volke, das sich schreiend und aufrufend um sie drängte, vor ihr niederknien und sie bitten:

„Verzeihe mir, ich habe dir ja noch nicht alles gesagt. Zufuß Ben Hassan und ich suchen ja auch diesen Uld Rador, der dich betrogen. Wir haben einem alten Mann versprochen, ihm sein geliebtes Kind wieder heimzubringen, das dieser Uld Rador ihm genommen.“

War es nicht seine Pflicht, Raham auch noch dieses Bette zu bekennen? Nein, er konnte es nicht. Und wenn sein Leben daran hing, er konnte diesem stolzen jungen Weibe nicht künden, daß Uld Rador sie mit einem andern Weibe betrogen. Und wenn auch Raham bei dem Anblick des Frauengemaches in Uld Radors Haus in Tetuan gar nicht im Zweifel darüber sein konnte, daß, wenn Uld Rador wirklich ihr Gatte war, er sie und ihr Kind um eines andern Weibes willen verraten, er, Falkenstein, wollte es nicht sein, der den letzten Schwertschlag gegen sie führte.

„Sie verstummen,“ nahm Raham das Gespräch wieder auf. „Wollen Sie mir nicht versprechen, gegen Herrberg zu schweigen, bis ich selbst es an der Zeit halte, ihm die Wahrheit zu eröffnen?“

„Wie Sie befehlen, Gräfin. Sie wissen, daß ich keinen höhern Wunsch habe, als Ihnen Ihre schwere Aufgabe zu erleichtern.“

Rahams Blick streifte ihn flüchtig. Ja, das küßte sie im innersten Herzen, daß er eigentlich nur für sie da war, für sie dachte, für sie sorgte, daß er stets und immer zu ihrem Dienst bereit stand. Und trotzdem sie das wußte, hatte sie doch die Empfindung, als ob ihr Falkenstein innerlich ganz fremd geblieben und sie innerlich etwas auf ewig von ihm trennte.

Wie eine unüberwindliche Mauer erhob sich ein dunkles etwas zwischen ihr und dem Manne, der hier so ritterlich, so selbstlos für sie eintrat, ohne dessen tatkräftige Hilfe sie und ihre junge Schwester hier in der unbekannten Welt, dem Lande der Willkür und des Grauens, längst untergegangen wären.

Aber wie fremd hatte Falkenstein sich doch auch zu ihr seit jener Stunde damals in Uld Radors Hause zu Tetuan gestellt!

Nie mehr hatte sie sein Auge so glühend und strahlend gestreift wie in den ersten Tagen ihrer Bekanntschaft. Nie mehr hatte sie den heißen Strahl schrankenloser Bewunderung in seinen dunklen Augen gelesen, der ihr zuerst eine wirre Furcht eingefloßt.

Brüderlich, voll Freundesförmigkeit und Treue, hatte sich ihr der Baron auf der ganzen Reise gezeigt, und wenn Raham aufrichtig gegen sich selbst sein wollte, so konnte sie sich nicht verhehlen, daß sich in der tiefsten Tiefe ihres Innern ein leises Bedauern regte, daß Falkenstein in seinem Wesen ein anderer zu ihr geworden war.

„Er verachtet mich,“ dachte sie nicht ohne Bitterkeit. „Eine von ihrem Manne verlassene und betrogene Frau, was konnte die ihm weiter sein als ein Gegenstand der Verachtung, höchstens des Mitleids.“

(Fortsetzung folgt.)

Pension „Stadtpark“

Wien III, Hauptstraße 7
(nächst Hauptzollamt und Marinsektion)
Familienhaus I. Ranges.

Interne Leitung. :: Billigste Preise. ::
R. u. I. Offiziere bevorzugt.

Seit 1878! Überall bewährte, berühmte und hellebte Hausmittel. Bei größeren Aufträgen bedeutende Preisermäßigungen.

A. Thierry's Balsam

Allein echt mit der grünen Monne als Schutzmarke. Gefeßlich gefüllt.



Apotheker A. THIERRY'S
allein echte
CENTIFOLIENSALBE

überall in den Apotheken
des Adoll Thierry in Pragrad bei Kollisch.

Bezugquelle: Apotheke zum Schutzengel
des Adoll Thierry in Pragrad bei Kollisch.

Taschenfeuerzeug „Imperator“

Zündhölzchen unnötig!

Ein Druck und Feuer durch automatisch zündendes Feuerzeug. Feinst vernickelt, höchst elegant und praktisch. Preis per Stück K 2.40. In Chinaalloy K 5.60. Ersatzzündstein 30 h.

Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht! Unentbehrlich für jedermann! Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung! K 2.40, K 3.—, K 4.— per Stück samt Batterie. Ersatzbatterie pro Stück 1 K.

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Preisliste wird an jedermann umsonst zugeschickt.

Verband direkt an Private täglich frisch geräucherter Fischdelikatessen!!

Probepackete R. 5.50 franco in 6-8 Sorten sortiert. N. Räucherlachs, Svedaal, Svedhumben, Riefer Spöcken, Forellenher, Hellbutt, Rindlinge, Bachserrige und andere Fischsorten. Preisliste gratis. Doll per Koll 8 h. Carl Albert, Fischergasse, Benthin D.-S.

Brutapparat

R. 45.— brütet besser als jede Henne. Umsonst auf Probe. G. Wiede, Puttenborf Nr. 35 bei Wien. Hunderte Referenzen und Zeugnisse der ganzen Monarchie gratis und franko.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten. Anden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatt

N. Wr. Generalanzeiger

Wien, I., Wollzeile 8.
Telephon (Interurb.) 5493.

Kautschukstempel

liefert schnell und billig
Jos. Krmpotic: Pola

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

gewährt Baukredite, eskomptiert Wechsel und übernimmt Einlagen auf Sparbücher und in Kontokorrent zu vorteilhaften Bedingungen.

Der Speisesalon im Hotel Styria

im ersten Stock
ist eröffnet.

Vorzügl. Mittagstisch (Steirische Küche)
Exquisite Naturweine
Gösser Malzbier

Für nicht politische Vereine steht ein Klubzimmer zur Verfügung.
Preise in allem mäßig. Bedienung aufmerksam.
Es empfiehlt sich
Die Hotelleitung.

Hygienische Molkerei TRIFOLIUM

7 VERKAUFSSTELLEN.
Zentrale: Piazza Ninfia I. Tel. Nr. 70.

FILIALEN:
Via Giulia, Riva del Meronato, Via Veterani, Via Helgoland, Via S. Martino, Markthalle Stand 38.

Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert, stets abgekühlt.
1 Liter 32 Heller ins Haus zugestellt.

Feinste Teebutter, garantiert naturrecht, Eler, Imperalkäse, Butterkäse, Jockurt, Biskuits. — Spezialität: Sterilisierte Milch für Kinder.

Brünner Stoffe

für Herrenkleider zu billigsten Fabrikspreisen kauft man am besten bei
Etzler & Dostal, Brünn
Schwedengasse Nr. 134.

Lieferanten des Lehrerbundes u. Staatsbeamtenvereines.
Durch direkten Stoffeinkauf vom Fabriksplatz erspart der Private viel Geld. — Nur frische, moderne Ware in allen Preislagen. — Auch das kleinste Maß wird geschneitten.
Relichhaltige Musterkollektion postfrei zur Ansicht.

MEINE FRAU

und jede vernünftige und sparsame Hausfrau verwendet anstatt der teuren Kuh-, Koch- oder Tafelbutter die bessere, gesündere, nahrhafte, ausgiebigere und fast um die Hälfte billigere
„Unikum“-Margarine
Überall zu haben oder direkt bestellen.
Vorzügl. Margarine- und Butterfabrik
Wien, XIV. Diefenbachgasse 59.